

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 57 (1970)
Heft: 11: Expo 70 - Die letzte Weltausstellung

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

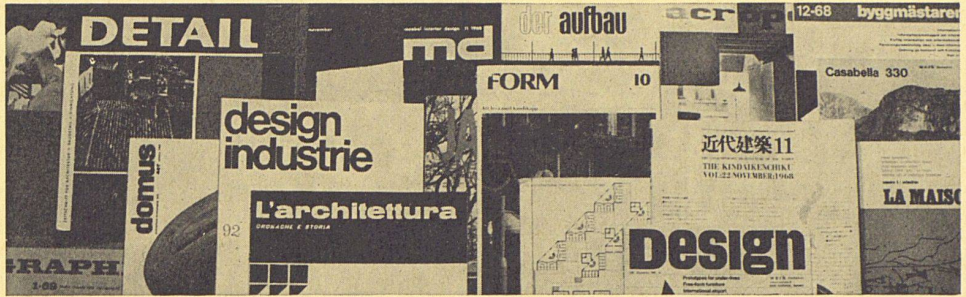
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften

Kurzberichte



L'architecture d'aujourd'hui (Frankreich) Nr. 151, August/September 1970

Die vorliegende Doppelnummer ist vollständig dem architektonischen Schaffen in Österreich gewidmet. In einem einleitenden Beitrag wird die historische Entwicklung der österreichischen Architektur seit Beginn des Jahrhunderts bis in den fünfziger Jahren dargestellt. Eine Reportage über den 1912 in Wien erbauten Naschmarkt und eine typologische Darstellung der österreichischen anonymen Architektur bilden den Übergang zu einer umfangreichen, gut ausgewählten Dokumentation über Realisationen und Projekte zeitgenössischer Architektur. Die formalen Tendenzen in der modernen österreichischen Architektur werden anhand ausgewählter Beispiele von Friedrich Achleitner erläutert. In der großartigen Thematik vermisst man leider Beispiele aus dem Gebiet der Stadtplanung und der Stadterneuerung.

Bau (Österreich) Nr. 2, Oktober 1970

Mit dieser Nummer hat die seit 25 Jahren bestehende Zeitschrift ihr Gesicht verändert. Die neue Typographie sowie die lebendige Aufteilung des Inhaltes berechtigen durchaus zur Umbenennung in «Magazin für Architektur, Bauforschung und Bauplanung, Umweltgestaltung». Für die Redaktion zeichnen neu Rudolf Kohoutek und Johannes M. Treytl verantwortlich. «Bau» will sich zu einem Kommentarblatt entwickeln; dazu möchte die Redaktion dem Leser theoretisch und kritisch fundierte Information mit Kriterien beziehungsweise Diskussionsgrundlagen bieten. Aus dem Inhalt der ersten erneuerten Nummer heben wir einen Artikel von John K. Galbraith über «Industrie, Technologie, Kunst und die Stadt», das Ergebnis eines Gutachtenwettbewerbes für das Hauptzentrum des Wohngebietes Stuttgart-Neugereut hervor sowie eine photographische Dokumentation von früheren Industriebauten und einen sehr detaillierten Bericht über die Erweiterungsbauten der FU Berlin hervor. Besonders interessant präsentiert sich die Sparte «easy reader»: hier soll jeweils ein Digest zu einem Thema, einem Autor oder aus einem Buch gebracht werden.

Architektur und Wohnform (Deutschland) Nr. 6, August 1970

Im Bauwesen ist oft die Rede von neuen Werkstoffen; so assoziiert man zum Beispiel die Bezeichnung Kunststoff mit dem Begriff der Neuigkeit oder mit der Vorstellung der letzten Errungen-

schaft auf dem Gebiet der Baumaterialien. In der Tat sind die ersten Kunststoffe im Bauwesen bereits vor rund 34 Jahren zur Anwendung gelangt. Was eigentlich neu ist an diesem Material, sind seine weiterentwickelte Technologie und die Anwendungsmöglichkeiten. Der wahre Boom der Kunststoffe vollzog sich in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre, und 1969 erreichte die Produktion von Kunststoffzeugnissen für den Bau- und Möbelsektor in der Bundesrepublik Deutschland einen Wert von rund 2,8 Mrd. DM. Dennoch können diese reinen Produktionsziffern die Tatsache nicht verbergen, daß sowohl Architekten als auch Ingenieure und andere Baufachleute über die Eigenschaften der Kunststoffe und ihre Anwendungen nicht genügend orientiert sind. Dieser Tatbestand sowie die Struktur unserer Wirtschaftsgesellschaft haben dazu geführt, daß der Durchbruch der Kunststoffe dort stattgefunden hat, wo ihre Verwendung die Steigerung des Konsums zum Zweck hat. Die vorliegende Nummer befaßt sich in ihrem Hauptteil ausführlich über die zukünftige Anwendungsmöglichkeiten der Kunststoffe im Bauwesen.

Baumeister (Deutschland) Nr. 10, Oktober 1970

Nach der Präsentation von zwei Studentenheimen und dem Projekt der «Harbour-City» in Toronto – einem Klein-Venedig im Ontario-See –, folgt eine Reihe von Beiträgen, in welchen die Motivationen für das urbane Wohnen formuliert und die dazugehörigen soziologischen und sozialpolitischen Aspekte dargestellt und erläutert werden. Die Artikelserie «Konstruktive Architektur in Amerika» wird in ihrer zweiten Folge fortgesetzt. Das «Kritische Forum» (oder die bösen grünen Blätter?...) befaßt sich in dieser Nummer mit dem Sanierungsfall Berlin-Schöneberg.

Byggekunst (Norwegen) Nr. 4, August 1970

Von den dreißiger Jahren und bis in die fünfziger Jahre hinein, das heißt, bis der Beruf des Designer sich etabliert hatte, gehörte die Entwicklung eines Stuhles zu den anspruchsvollen Aufgaben des Architekten. Mit dem Aufbruch des technologischen Fortschrittes in der ersten Nachkriegszeit wandte sich sein Interesse den industriellen Baumethoden zu. Das Entwerfen von flexiblen, veränderbaren Baustrukturen für das Wohnen wurde außerdem von einer gesteigerten Mobilität des Lebenssystems diktiert. Von der Serienherstellung von Bauvolumen erhoffte man preisgünstigen Wohnraum. Bis heute hat sich diese Hoffnung leider nicht erfüllt: die Vorfabrikation

ist unter die Räder des Spekulationsmechanismus geraten. Dieser Situation zum Trotz sucht der Architekt nach neuen Möglichkeiten. Das vorliegende Heft versucht mit der Darstellung interessanter Vorschläge das Feld der unerschöpften Reserven aufzuzeigen.

Der Spiegel (Deutschland) Nr. 41, Oktober 1970

Biologen und Zukunftsforscher haben prognostiziert, daß in Anbetracht der heutigen Situation unserer Umwelt im Jahre 2000 die Luft und die Gewässer in den hochzivilisierten Ländern so vergiftet und verschmutzt sein werden, daß das Leben für die Menschen unerträglich sein wird. Die rasche Veränderung der Umwelt ist als Folge des technischen Fortschritts und der Konsumgesellschaft unbestritten anerkannt worden. Jede Tat, die zu einer Degradation des natürlichen Habitats führt, verursacht eine Reihe von Kettenreaktionen, die im extremsten Fall die Vernichtung der Flora, der Fauna sowie die Unerträglichkeit des Klimas in jeder Region zur Folge haben könnte. Die Planer und die Architekten müssen in der Erhaltung ihrer Umwelt primär eine neue Aufgabe für sie sehen. «Vergiftete Umwelt» ist das Thema der Titelgeschichte dieses Heftes.

Domus (Italien) Nr. 490, September 1970

In der Reportage über das kurz vor der Vollendung stehende Opernhaus in Sydney, entworfen von Jörn Utzon, wird vor allem auf die Konstruktion und auf die Verkleidung der segelförmigen Dächer Gewicht gelegt. Als Aktualität präsentiert «Domus» den «Foro Boario» in Padua von Architekt Giuseppe Davanzo. Es handelt sich um einen riesigen Markt an der Peripherie der Stadt. Der terrassenförmige Bau besteht aus vorfabrizierten Flachkuppeln.

JA (Japan) Nr. 165, Juli 1970

Eine Diskussion zwischen Kenzo Tange und Arata Isozaki über neue Richtungen in der modernen Architektur leitet den Leser in eine Panoramik der zeitgenössischen Weltarchitektur ein. Das zusammengetragene Material ist an sich gut, sorgfältig dargestellt, und die «Schauspieler des Architekturtheaters» werden mit Photo, kurzem Lebenslauf und «Produkten» präsentiert. Ein Überblick über die wichtigsten Beispiele aus allen Erdteilen beschließt das Panorama des Architektur-Establishment.